

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Bezugspreis monatlich 90 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2,70 Mk. und Bestellsfeld.

Umfassend die Ortschaften:

Muringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen, Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordensdorf, Rumbach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinstmögliche Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter 1110 a.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 146.

Dienstag, den 16. Dezember 1919.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

1. Die Vorgesur der Filme bleibt aufgehoben.
2. Im Landkreise Wiesbaden verbietet der Administrator die Vorführung jeglicher Filme, die die Würde Frankreichs oder der Alliierten verletzen würden.
3. Diejenigen Industriellen, welche jedoch die Vorgesur ihrer Filme wünschen, können diese der Section cinematographique: Felsoberschule, Rheingasse Mainz, vorlegen. Die zensierten Filme tragen auf 10 m. Länge den Stempel M. Z. und das zensierte Datum. Dieselben dürfen in die ganze Armeezone eingeführt werden.

Vom 5. Dezember d. J. ab ist die deutsche Bank, Zweigstelle Mainz, für den Geld- und Wertpapierverkehr gesetzlich zuständig.

Für jede Einfuhr von Jagdwaffen und — Munition sowie für den Handel mit Waffen innerhalb des besetzten Gebietes ist ein Gesuch einzureichen.
Wiesbaden, 12. Dezember 1919.
Le Commandant de Juvigny
Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden (Campagne)
signé: de Juvigny.

Der Nutzen der Privatangestelltenversicherung.

Millionenaufwendungen für Heilverfahrenszwecke.

Das Heilverfahren, welches die Heilversicherungsgesellschaft einleiten kann, um die infolge einer Erkrankung drohende Berufsunfähigkeit eines Versicherten abzuwenden oder den Empfänger eines Ruhegeldes wieder berufsfähig zu machen, hat einen von Jahr zu Jahr steigenden Umfang erfahren.

So sind beispielsweise im Jahre 1915 15079 Anträge, in den Jahren 1917 und 1918 bereits 30135 bzw. 31875 Anträge eingegangen, was einer Steigerung um rund 100 v. H. gleichkommt. Die Zahl der Vorläufe ist in dem laufenden Geschäftsjahre bereits Ende September überschritten gewesen, da bis zu diesem Zeitpunkt bereits 36332 Anträge gegolten werden konnten. In gleicher Weise wie die Anträge ist auch die Zahl der Gesamteingänge in Heilverfahren Angelegenheiten gestiegen. Im Jahre 1915 kamen insgesamt 113986 Eingänge zur Erledigung, in den Jahren 1917 und 1918 aber 217560 beziehungsweise 23044. Auch diese Zahl ist im laufenden Geschäftsjahre bereits beträchtlich überschritten worden.

Die für Heilverfahrenszwecke gemachten Aufwendungen, welche im Jahre 1913 nur 1512721 Mark betrugen, sind entsprechend der stärkeren Inanspruchnahme und der allgemeinen Teuerung von Jahr zu Jahr wesentlich gestiegen und betrugen im Jahre 1918 insgesamt 10870670 Mark. Die bisherigen Ausgaben im Jahre 1919 beliefen sich bis zum 30. September 1919 auf 10405361 Mark. Insgesamt sind in der Zeit von April 1913 bis zum 30. September 1919 50257730 Mark für Heilverfahrenszwecke verausgabt worden.

Die Arbeitszeit im Bergbau.

Scharfe Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Der Ausschuss zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau im Essen hat seine Arbeiten beendet, ohne dass eine Verständigung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzielt worden ist. Weder die von den Arbeitgebern im Interesse der Volkswirtschaft geforderte Schichtverlängerung auf acht Stunden noch die von den Arbeitnehmern beantragte Schichtverlängerung auf sechs Stunden scheint Aussicht auf Verwirklichung zu haben.

Im Verlaufe der Verhandlungen des Ausschusses wurde von Seiten der Arbeitgeber betont, dass eine Steigerung der Arbeitsleistungen durch eine Schichtverlängerung erforderlich sei, nur dadurch könne unser Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch gerettet werden. Die Schichtzeit müsse wenigstens vorübergehend wieder auf acht Stunden, und wenn es notwendig sei, auch gegen entsprechende Bezahlung auf neun Stunden gebracht werden. Eine Herabsetzung der Arbeitszeit im Bergbau sei nur durch internationale Regelung möglich. Demgegenüber erwiderte der Arbeitervertreter Rosemann, dass die Frage der Schichtverlängerung für die Arbeiterschaft völlig un diskutabel sei. Man verlange eine Schichtverlängerung, und diese müsse spätestens bis zum Februar erfolgen. Wenn die Arbeitgeber kein Entgegenkommen zeigten, dann werden die Bergarbeiter sich mit Gewalt nehmen, was man nicht antworten sollte.

Von den wissenschaftlichen Sachverständigen wurde auf die außerordentlich ungünstigen Verhältnisse in Süddeutschland hingewiesen, wo durch Kohlenmangel ein völliger Zusammenbruch eingetreten sei. In der Eisenindustrie habe sich die Arbeitslosigkeit in geradezu großartiger Weise gesteigert. Auch in dieser Hinsicht würde ein Andauern des Kohlenmangels außerordentlich ungünstig wirken. Die Arbeiter anderer Industrien würden ohne Zweifel in diesem Zeitpunkt das Verlangen der Bergarbeiter nicht für berechtigt halten.

Die weitere Aussprache ergab, dass die Gegensätze zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum in der Frage der Schichtzeit noch unverändert fortbestehen. Der Ausschuss nahm schließlich in einer Reihe von Anträgen Stellung zu den Fragen, die sich im Verlaufe der Beratungen als hauptsächlichste Gegenstände herausgebildet hatten. Für die Beibehaltung der Siebenstundenschicht stimmten sechs Arbeitgeber und ein Wissenschaftler, für die Einführung der Sechsstundenschicht am 1. Februar 1920 nur die sechs Arbeitnehmer, für die Beibehaltung der Siebenstundenschicht mit einem Lohnzuschlag von 25 Prozent für die Stunde drei Wissenschaftler. Ein Antrag der Arbeitnehmer, der die Bergarbeiter auffordert, im Hinblick auf die wirtschaftliche und soziale Not eine Siebenstundenschicht bei entsprechender Wertung zu verfahren, fand nur die sechs Stimmen der Arbeitervertreter.

Ein anderer Antrag, in dem der Wunsch ausgedrückt wird, dass die Kohlenförderung im Ruhrgebiet mit allen Mitteln, auch unter Zuhilfenahme von Ueberflüssen, gesteigert werden müsse, wurde mit den zehn Arbeitgeber- und Wissenschaftler-Stimmen gegen die sechs Stimmen der Arbeitnehmer angenommen. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag, der die bevorzugte Versorgung der Bergleute mit Lebensmitteln, Kleidern und Wäsche fordert; ebenso ein Antrag, in dem die stärkste Förderung der Erleichterung von Wohnungen für Bergleute unter Benützung der vorhandenen Organisationen und bei Verringerung von Reichszuschüssen verlangt wird.

Der Antrag der Wissenschaftler, wonach der Ausschuss seine Aufgabe nunmehr für erledigt hält, sich aber der Regierung weiter zur Verfügung stellt, wurde mit den Stimmen der Wissenschaftler und Arbeitgeber angenommen. Ein Antrag der Arbeitnehmer, dass der Ausschuss halbjährlich zusammenzutreten solle, fand nur die Stimmen der Arbeitnehmer.

Politische Rundschau.

— Berlin, 11. Dezember 1919.

— Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beschäftigt die Nationalversammlung, sämtliche Steuererhöhlungen, das Reichsnotopfer inbegriffen, und das Verlehrssteuergesetz unbedingt noch vor Weihnachten zu erledigen.

— Der erste Unterausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung, der sich mit der Vorgeschichte des Krieges zu befassen hat, hat einen Fragebogen ausgefüllt, der an die in Betracht kommenden Auskunftspersonen zur schriftlichen Gegenäußerung versandt wird.

— Nach einer Meldung der „Straßburger Neuen Pst.“ betragen die Kosten der alliierten Besatzung in Deutschland vom 1. Januar bis 1. November 34 Milliarden Mark.

— Für die Herausgabe des dritten Bandes der Bismarck-Erinnerungen sind zwischen den Vertretern des Kaisers und dem Verlag Cotta Vergleichsverhandlungen eingeleitet worden, die auf eine gütliche Lösung schließen lassen.

— Protest des bayerischen Königs. Der frühere bayerische König hat, wie der „Bayer. Courier“ erfährt, schriftlich nachdrücklich Protest dagegen eingelegt, dass über sein Privateigentum, Weinvorräte, Wagen, Marfak und Privatgut verfügt und die Besände öffentlich versteigert werden sollen. Der Plan ist infolgedessen aufgegeben worden.

— Keine Abstimmung in Oberschlesien? Die „Schlesische Zeitung“ gibt im Anschluss an einen Bericht über eine Ausschussung des schlesischen Provinzialvereins für Fluss- und Kanalschiffahrt, die sich mit der Frage des Ausbaues der Oder beschäftigte, ein Gerücht wieder, dass am Schluss der Sitzung m'geteilt wurde. Danach wurde mit Bezug auf Oberschlesien die Mitteilung gemacht, dass es in Oberschlesien vielleicht überhaupt nicht zu einer Abstimmung kommen würde. England soll nämlich an der Erhaltung Oberschlesiens in seiner heutigen wirtschaftlichen Blüte ein so großes Interesse haben, dass es nicht wünscht, dass Oberschlesiens reiche wirtschaftlichen Kräfte unter polnische Herrschaft komme, unter der sie, wie jeder Kenner der polnischen Verhältnisse weiß, verkommen müsse. Deshalb habe England ein Interesse daran, dass Oberschlesien bei Deutschland verbleibe.

— Der Betriebsräteauschuss der Nationalversammlung hat einstimmig einen Antrag des Zentrums und der Demokraten angenommen, wonach bei Unternehmungen, die mindestens 20 Hausgewerbetreibende beschäftigen, für diese ein besonderer Betriebsrat errichtet werden muss. Damit ist für die Bildung der Betriebsräte eine Trennung zwischen den Fabrik- und Heimarbeitern herbeigeführt. Dem Artikel 4 wurde auf Antrag des Zentrums ein neuer Absatz beigefügt, der auf Klöster und sonstige charitative Anstalten Rücksicht nehmen soll. Der Antrag, der einstimmig Annahme fand, hat folgenden Wortlaut: „Nicht als Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes gelten Personen, deren Beschäftigung nicht in erster Linie dem Erwerb dient, sondern mehr durch Rücksichten der körperlichen Heilung oder Beseitigung oder der sittlichen Besserung oder der Erziehung, oder durch Beweggründe gemeinnütziger, charitativer, religiöser, wissenschaftlicher oder künstlerischer Art bestimmt wird.“ Bezüglich der Endzahl des Betriebsrates wurde ebenfalls, auf Antrag der Sozialdemokraten, eine Änderung angenommen, die folgende Bestimmung enthält: „Von 1000 bis 6000 Arbeitnehmern erhöht sich die Zahl der Mitglieder für je weitere 500 um je eines, über 6000 erhöht sich die Zahl der Mitglieder für je weitere 1000 Arbeitnehmer um je eines. Die Höchstzahl der Mitglieder beträgt 30.“ Auf Antrag Schneider (Dem.) haben die Angeordneten in Betrieben mit über 6000 Arbeitnehmern mindestens acht Vertreter im Betriebsrat.

— Der Bevölkerungsausschuss der Nationalversammlung für die Jenseit. Im Ausschuss für Bevölkerungspolitik berichtete Unterstaatssekretär Bernald, dass der Gesetzentwurf betr. Kinosenur vorläufiglich beim Wiederzusammentritt nach Weihnachten der Nationalversammlung vorgelegt werden. Die Jenseit soll in Berlin und in München stattfinden; für Jugendliche soll eine besondere Jenseit unter Heranziehung des Reichsanwalts eingerichtet werden; die Altersgrenze soll 17 Jahre sein. Ein deutschnationaler Redner sprach die Erwartung aus, dass auch die in der Verfassung geforderten Gesetze gegen Schund und Schmutz schnellstmöglich kommen. Von demokratischer Seite wurde die Schande mancher Zeitungsannoncen geäußert und betont, dass ohne Jenseit auskommen unmöglich sei; es möge die Altersgrenze gleich der der Fortbildungsschule auf das 18. Lebensjahr angesetzt werden. Ein sozialdemokratischer Redner begrüßte das Verbot des Kinofilms. Der Redner schlägt eine Verbindung mit dem Bereich der Zeitungsverleger vor, um die Schmutzannoncen auszuschließen. Auch der Vertreter der unabhängigen Sozialdemokratie betonte die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Schmutzfilme. Der Vorsitzende des Ausschusses stellte die weitgehende Einigkeit des Ausschusses, auch hinsichtlich der Silberpflicht der staatlichen Kinosenur, fest.

— Die Steuerpflicht der Ausländer im besetzten Gebiet. Durch eine Entscheidung der interalliierten Allierlandkommission werden die Angehörigen der alliierten Mächte, soweit sie im Rheinlande leben, verpflichtet, alle Steuern und Abgaben zu zahlen, wie sie von den Deutschen bezahlt werden. Durch diese Entscheidung werden erfreulicherweise die zahllosen ausländischen Handelsniederlassungen mit ihren Millionen-Umsätzen für die Steuer herangezogen. Nach der vorliegenden Entscheidung trifft die Steuerpflicht nicht zu für Angehörige der militärischen Besatzung.

— Millionenergebnis der Zigarettensteuer. In den ersten sechs Monaten des laufenden Rechnungsjahres, April—September, sind den Nachweisungen des statistischen Reichsamtes zufolge an Zigarettensteuer rund 110 Millionen Mark, an Kriegszuschlag rund 187 Millionen Mark, insgesamt 297 Millionen Mark, verausgabt worden. Im Haushaltsplan ist die Einnahme für das ganze Jahr auf 430 Millionen Mark (gegen das Vorjahr 126 Millionen Mark mehr) veranschlagt. Der Etatsanfang dürfte also durch die wirkliche Jahresernte erheblich überschritten werden. Im letzten Friedensjahr (1914) betrug das Aufkommen aus der Zigarettensteuer rund 40 Millionen Mark. Für 1919 dürfte mit dem Zwölftel bis Fünftel des davorliegenden Ertrages zu rechnen sein.

— Geschichtsunterricht ohne Lehrbücher. In einem Erlass des preussischen Kultusministers vom 6. Dezember an die preussischen Provinzialschulkollegien und Regierungen heißt es: Da die bisher gebrauchten Lehrbücher für Geschichte den jetzt zu stellenden Anforderungen nicht entsprechen, ist eine durchgreifende Umarbeitung dieser Bücher erforderlich, die erst nach der Reichsschulkonferenz erfolgen kann. Für die Uebergangszeit bestimme ich, dass die bisher eingeführten Lehrbücher für Geschichte im Klassenunterricht nicht weiter zu benutzen sind und ihre Anschaffung von den Schülern und Schülerinnen nicht mehr verlangt werden darf.

Die Berliner Handelskammer gegen das Reichsnotopfer. Auf Veranlassung der Berliner Handelskammer fand am Mittwoch eine große Kundgebung des Großberliner Handels und der Industrie gegen das geplante Reichsnotopfer statt. Die Kundgebung wurde geleitet von dem Präsidenten der Berliner Handelskammer Franz v. Mendelssohn. Wenn die Handelskammer sich zur Einberufung dieser Versammlung entschlossen habe, so sei es geschehen aus der Erkenntnis heraus, daß durch das Reichsnotopfer die heutigen Schwierigkeiten nicht vermindert, sondern vermehrt würden, aus der Erkenntnis heraus, daß das

Reichsnotopfer unsere frange Wirtschaft nicht heilen, sondern stark schädigen, vielleicht ertöten würde. Deshalb sei es Pflicht der Kaufmannschaft, die Regierung und die Volksvertretung davon zu überzeugen, daß das Reichsnotopfer fallen müsse. — Die Ausführungen des Präsidenten wurden ergänzt durch verschiedene Vertreter der Industrie und des Handels, sowie durch Vertreter der Berliner Großbanken. Es wurde dann einstimmig eine längere Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Wir lehnen einstimmig das Reichsnotopfer ab und ersuchen die Handelskammer, nach Kräften mitzuhelfen, daß an keiner Stelle Steuererhöbungen eingeführt werden, durch die dem Reich die erforderlichen Mittel gesichert, zugleich aber Volkswirtschaft und Staat vor dem Zusammenbruch bewahrt werden.“

Verzögerung des baltischen Abtransportes. Der Marsch der Eisernen Division und der deutschen Legion hat sich infolge der schlechten Wege etwas verzögert. Am 8. Dezember wurden die Unterfunktionsorte der deutschen Legion in der Gegend Werpda von Banden beschossen. Die Truppen werden nach dem langen Fußmarsch und den damit verbundenen Entbehrungen einige Tage Ruhe brauchen. Erst dann werden sie in das Innere des Landes abtransportiert werden. Sie stehen bis zu dieser Zeit zum Schutz der Grenze bereit. Für den eigentlichen Grenzschutz sind aus dem Innern des Landes Reichswehrtruppen zusammengeschoben, die die aus dem Baltikum zurückkehrenden Truppen ablösen sollen. Die landwirtschaftlichen Organisationen sind wiederholt an die militärischen Kommandostellen herangetreten, ihnen landwirtschaftliche Arbeiter und Siedler zur Verfügung zu stellen. Eine großzügige Organisation in dieser Richtung ist im Werden begriffen.

Neue Maßnahmen gegen die Wohnungsnot. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung verabschiedete eine Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot. Es handelt sich um eine Verschärfung der Verordnung vom 10. Januar 1919 über die Befugnisse der Bezirks-Wohnungskommissionen, Grundstücke für Wohnungszwecke gegen Entschädigung zu enteignen. Für diesen Fall waren als Berufungsinstanzen die ordentlichen Gerichte vorgesehen, die aber zumeist auf ihre Entscheidungen, namentlich über strittige Preisfragen, warten ließen. Nunmehr wird angeordnet, daß von den Landeszentralbehörden lokale Berufungsbehörden zur Entscheidung berufen werden. Die Verordnung enthält weiter Bestimmungen gegen den Schleichhandel mit Baustoffen und gibt den Wohnungskommissionen das Recht, Ziegel- und andere Baustoffwerke zur Wiederaufnahme des Betriebes anzuhalt. Der Ausschuß genehmigte ferner die Verlängerung der Geltungsdauer der Verordnung zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsversteigerungen vom 17. Januar 1919.

Rundschau im Auslande.

Im britischen Unterhause verneinte Bonar Law, daß Unterhandlungen zwischen England und Frankreich stattfinden, um ein Sonderabkommen zwischen beiden Staaten zu schließen, wenn die Vereinigten Staaten das Abkommen nicht ratifizieren.

Eine französische Delegation, bestehend aus Kunstfachverständigen, wird in Gemeinschaft mit englischen und italienischen Delegationen Kunstgegenstände aus dem ehemaligen österreichischen Kronschatz auswählen, die als Garantie für einen Vorstoß an die deutsch-österreichische Regierung gelten sollen.

Brüsseler Zeitungen melden, daß die belgischen Grenzen gegen Holland und Deutschland gesichert sind.

Gold e.

Roman von E. Marlitt.

6] (Nachdruck verboten.)

Das schöne Mädchen, das sein Geheimnis so beharrlich hinter den Lippen verschloß, wurde ihr nun doppelt interessant, und sie erschöpfte sich in Vermutungen, über den Grund dieses Schweigens.

Nach dem Essen machte sich alles fertig. Der Oberförster reichte seiner Schwägerin den Arm und fort ging es durch Hof und Garten. Draußen schloß sich ein Mann der Gesellschaft an; es war ein Maurer aus dem nächsten Dorfe, der vom Oberförster bestellt war, um nächstenfalls bei der Hand zu sein.

Es ging ziemlich steil bergauf durch den dichten Wald, auf einem wenig betretenen engen Wege, der endlich in einen kleinen, freien Platz auslief. „Hier habe ich das Vergnügen“, sagte der Oberförster lachend zu dem erstaunten Herber, „daß das Vermächtnis des hochseligen Herrn von Gnadenwig in seiner Herrlichkeit vorzustellen.“

Sie standen vor einer ungeheuren Mauer, die allerdings wie ein einziger Granitblock aussah. Von den Gebäuden, die hinter ihr lagen, konnte man schon deshalb keine Spur sehen, weil der Wald sich zu nahe herandrängte und dem Besucher kein Rücktreten gestattete. Der Oberförster schritt die Mauer entlang, deren Fuß dichtes Gestrüpp umwob, und machte endlich halt vor einem mächtigen eichenen Tore, dessen oberer Teil in ein eisernes Gitter auslief. Hier hatte er tags zuvor das Gebüsch wegräumen lassen und zog nun einen Bund großer Schlüssel hervor, welche Frau Herber gestern auf der Durchreise in L. in Empfang genommen hatte.

Es bedurfte bedeutender Anstrengung der drei Männer, ehe die verrosteten Schlüssel und Riegel sich öffnen ließen. Endlich drehte sich das Tor krachend in den Angeln und wirbelte eine mächtige Staubwolke in die Höhe. Die Eintretenden befanden sich in einem auf drei Seiten von Gebäuden umschlossenen Hofraume. Ihnen gegenüber dehnte sich die imposante Front des Schlosses, zu dessen erstem Stode von außen eine breite

Die Vertreter Rumaniens in Paris haben die Verträge von St. Germain und Neuilly nunmehr unterzeichnet.

Die abgeänderten Voranschläge für das britische Heer sehen eine Herabsetzung der Heeresstärke ab 31. März 1920 auf 400 000 Mann vor, von denen ein Teil noch demobilisiert wird.

500 Majors haben einen Eisenbahnzug in der Nähe von Thal an der Nordwestgrenze Indiens angegriffen, 36 Reisende getötet und 50 verwundet.

Österreich: Tirol verlangt den Anschluß an Deutschland.

Sämtliche Parteien des Tiroler Landtags haben beschlossen, eine Anfrage an die Entente zu richten, ob diese gewillt sei, Tirol den wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland zu erlauben. Sie begründen ihren Wunsch mit der furchtbaren Notlage und mit dem Mangel an Rohstoffen. Es heißt in der Begründung, keine Macht auf Erden könne einem Volke das Recht zum Leben nehmen. Die derzeitige Situation verurteile das Tiroler Volk zum Tode. Der Landtag stelle die Frage an die Entente, ob sie in der Lage sei, Tirol zu erhalten. Sollte die Entente keine befriedigende Antwort geben, so würde Tirol vor die Notwendigkeit gestellt sein, seine wirtschaftliche Existenz durch den Anschluß an Deutschland zu sichern.

Ungarn: Die Friedensbedingungen für Ungarn.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge sind die wichtigsten Friedensbedingungen für Ungarn folgende: Ungarn wird aus 14 Komitaten bestehen; es muß binnen 25 Jahren 18 Milliarden für die Wiedergutmachung an die Entente zahlen und übernimmt ein Fünftel der gesamten Staatsschulden der ehemaligen Donaumonarchie. Ueber die Staatsform des Landes wird durch Volksabstimmung entschieden werden. Jedoch schließt der Vertrag die Habsburger von der Herrschaft über Ungarn aus.

Frankreich: Clemenceau's Englandreise.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau wird während seiner Anwesenheit in London mit dem britischen Premierminister über wichtige politische Fragen verhandeln. An den Besprechungen wird sich auch der neue italienische Außenminister, Scialoja, beteiligen. Die Fragen, die behandelt werden, beziehen sich auf die Lage in Rußland, den Frieden mit der Türkei und den Völkerbund. Wahrscheinlich wird Clemenceau drei Tage in London bleiben. Während der Anwesenheit Clemenceaus wird der Oberste Rat der Alliierten in Paris seine Sitzung abhalten. Kurzzeit erwägen die Alliierten die Reorganisation des Obersten Rates von Versailles. Es ist geplant, diesen mit der Aufsicht der Durchführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages zu betrauen. Der „Times“ zufolge ist der Untersuchungsausschuß über die deutschen Verbrechen im Kriege im Alliierten-Rat gebildet worden. Der Ausschuß wird aus 40 Mitglieder gebracht werden und sofort nach der Ratifikation des Friedens seine Tätigkeit beginnen.

Vereinigte Staaten: Amerikas Abrüstung.

„Times“ melden aus New York, daß die amerikanische Flottenleitung in einem Memorandum dargelegt, daß es wenn nichts Endgültiges mit Bezug auf die allgemeine Abrüstung geschieht, die Politik der Vereinigten Staaten sein müßte, eine Artzettel zu besitzen, die mindestens so stark ist, wie die wichtigste und stärkste Flotte irgend einer anderen Nation. Es besteht der Plan, die neue Flotte bis 1925 fertig zu stellen und sie im Stillen und im Atlantischen Ozean auftreten zu lassen.

Volkswirtschaftliches.

Die Schaffung eines deutschen Meeresamtes zum Zwecke der Vereinheitlichung des bisher zerstückelten Meeresverkehrs ist zurzeit Gegenstand von Besprechungen zwischen den verschiedenen maßgebenden Stellen. Als Unterlage für die Besprechung dient eine von Hamburg kommende Denkschrift, die als Lösung des Meeresproblems die Errichtung eines Reichsmeeresamtes und die Dreiteilung der deutschen Meeresküste in drei Bezirke, Frankfurt a. M. und Hamburg vorgeschlagen. Die Denkschrift ist in bisheriger Form erprobt und bleibt, daß Frankfurt a. M. die technische Meeresverwaltung und Hamburg eine internationale Einfuhrzollverwaltung organisieren.

Die Ergebnisse des Kohlenbergbaues in Preußen. In den ersten drei Viertel Jahren 1919 waren im Steinkohlenbergbau in Preußen 292 Werke in Betrieb gegen 286 Werke in der gleichen Zeit des Vorjahres. Trotzdem also sechs Werke mehr arbeiteten, ist die Förderung in den ersten neun Monaten des Jahres 1919 mit 81 186 135 Tonnen um 39 408 540 Tonnen gegen das Vorjahr zurückgefallen. Der Absatz betrug in den ersten drei Viertel

Steintreppe mit schwerfälligem Eisengeländer führte. Längs der Seitenflügel liefen düstere Laubengänge, deren granitene Säulen und Bögen unabwendlich der Zeit zu trogen schienen.

Inmitten des Hofes breiteten einige alte Kastanien ihre dürftigen Äste über ein ungeheures Weiden, in dessen Mitte vier steinerne Löwen mit aufgespertem Rachen lagerten.

Die äußeren Mauern der Gebäude und die Säulengänge waren das einzige in diesem Räume, an welchem der Blick ohne Angst haften konnte. Die aller Glascheiben beraubten Fensterhöhlen zeigten eine greuliche Verwüstung im Innern. In einigen Zimmern waren die Decken bereits eingestürzt, in anderen bogen sich die Balken hernieder, als wollten sie bei der leinsten Berührung zusammenbrechen. Die äußere Treppe hing drohend halb in der Luft; einige schwere, grünbemalte Steine hatten sich bereits gelöst und waren bis zur Mitte des Hofes gerollt.

„Hier ist nichts zu machen“, sagte Herber „gehen wir weiter.“

Durch einen tiefen, finsternen Torweg traten sie in einen zweiten Hof, der, obgleich bei weitem größer als der erste, doch einen noch viel unheimlicheren Eindruck machte, und zwar durch seine Unregelmäßigkeit. Hier trat ein zusammenfallender, düsterer Bau weit in den Hof herein und bildete eine dunkle Ecke, in die kein Sonnenstrahl fiel; dort stieg ein stumpfer Turm in die Höhe und warf einen tiefen Schatten auf den hinter ihm liegenden Flügel.

Ein alter Holunderbusch, der in einer Ecke kümmerlich sein Leben fristete und dessen Blätter mit herabgefallenem Mörtel bedeckt waren, sowie einzelne graue Gräser zwischen dem Pflaster ließen die Erde noch trauriger erscheinen. Kein Laut unterbrach die Totenstille, und deshalb klang den Eintretenden das Geräusch ihrer eigenen Schritte auf dem hallenden Steinpflaster fast gespenstisch.

„Da haben nun“, sagte Herber, ergriffen von dem Anblicke des Verfalls ringsum, „die alten, gewaltigen Herren Steinmassen aufgeschauelt und gemeint, die Wege ihres Geschlechts werde, fest und unzerstörbar, durch alle Zeiten den Ruhm ihres Namens verklären. Ein jeder hat sich, wie der verschiedene Baustil zeigt,

Jahren 1919 80,6 Millionen Tonnen gegen 122,6 Millionen Tonnen im 1918. Die Zahl der beschäftigten Personen ist von 566 102 auf 648 861 gestiegen. — Im Braunkohlenbergbau hat sich in den ersten drei Viertel Jahren 1919 bei 309 in Betrieb befindlichen Werken (307) die Förderung von 65 003 005 auf 55 721 098 Tonnen ermäßigt. Der Absatz ist von 65 auf 55,7 Millionen zurückgegangen, während die Zahl der beschäftigten Personen von 56 858 auf 59 799 gestiegen ist.

Die Sozialisierung der österreichischen Zuckerrübenfabriken. Der Anfang der Sozialisierung wird mit der niederösterreichischen Zuckerrübenfabrik in Leopoldsdorf gemacht. Die Rübenbauer übernehmen die Rohr zur Hälfte, und zwar in der Weise, daß eine paritätische Vertretung im Aktienkapital und in der Verwaltung eingebracht wird.

Frankreich: Prämienanleihe für den Wiederaufbau. Der französische Finanzminister hat ein Bankensortiment beauftragt, acht Millionen Stadtobligationen im Nennwerte von je 500 Francs, 5 Prozentige steuerfrei, zu 495 Francs auszugeben. Treffer von zehn Millionen Francs werden in dreimonatlichen Raten diesen Obligationen zugeteilt. Der Haupttreffer beträgt eine Million Francs. — Nach Brüsseler Mittermeldungen plant auch Belgien die Ausgabe einer Prämienanleihe.

Berlin, 11. Dezbr. (Börse.) Die leichte Besserung unserer Saluta in Verbindung mit dem Rückgang der ausländischen Zahlungsmittel dämpfte einigermaßen die Bewegung in fremden Salutawerten. Dagegen entwickelte sich schon im Vorgesicht ein lebhaftes Treiben in den Spekulationswerten, die neue starke Preissteigerungen erlitten. Kriegsanleihe 77,50.

Berlin, 11. Dezbr. (Börse.) (ft) Seradella 110-125, Lupinen 52-62, Soja 11-12, Weizen 13 bis 14, Gerste 17-19, Hafer 17-19, Mais 17-19, Reis 17-19.

erbsen 350-385, kleine Erbsen 300-350, Kleeblatt 14 bis 14,50, Preßklee 15-16, Wickenstroh 13,50-14 für 50 Kilogramm ab Verladestation. Häcksel 19,50-20, Wiesheu 32-34, Feldheu 35-38, Kleeheu 39-42 für 50 Kilogramm bahnfrei.



Aus Stadt und Land.

Heimkehrer. In Warnemünde sind neben 300 Ungarn auch etwa 100 reichsdeutsche Rückwanderer aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika angekommen. Glücklich wie sie nicht das unendlich traurige Bild wie sonst die Flüchtlinge, die von Deutschlands Feinden aller ihrer Habe beraubt, nach jahrelanger Schmachvoller und entbehrungsreicher Internierung ins Vaterland zurückkehren. Es war ihnen in den Vereinigten Staaten meist gut ergangen, aber trotzdem war die Freude, das Vaterland wiederzusehen, nicht weniger groß. Sie wurden vom Roten Kreuz und dem Empfangsausschuß in Warnemünde freundlich empfangen und fanden, soweit sie nicht die Gasthöfe des Ortes vorzogen, Unterkommen und Verpflegung im Durchgangslager Warnemünde, welches die Militärverwaltung dem Roten Kreuz für diesen Zweck entgegenkommenderweise zur Verfügung gestellt hatte. Sie bezeugten ihre Dankbarkeit für diesen Empfang nicht nur mit Worten, sondern durch eine improvisierte reichliche Sammlung für das Rote Kreuz. — In Rotterdam traf der Dampfer „Balencia“ aus Melbourne ein mit 311 Männern, 24 Frauen und 19 Kindern, sämtlich ausgewiesene deutsche Bürger. Sie fuhren in einem Pararettana nach Deutschland ab.

das Erbe nach Bedürfnis und Geschmack eingerichtet, als ob da nie ein Ende kommen könne.

„Und doch wohnt er nur ein kleines Weibchen zur Miete“, unterbrach ihn der Oberförster, „und mußte es sich zuletzt sogar gefallen lassen, daß der große Hausherr, die Erde, ihn selbst mit Haut und Haar als Mietzins einforderte. . . . Doch gehen wir weiter. Vrr, mich friert. . . hier ist Tod, nichts als Tod!“ „Kennst du das Tod, Ontel“, rief plötzlich Elisabeth, die bis dahin bekommen geschwiegen hatte, indem sie nach einem Torbogen zeigte, der halb von einem vorspringenden Pfeiler bedeckt wurde. Dort hinter einer Gittertür schimmerte sonnenbeschienes Grün, und junge Hedenroien schmeigten ihre Köpfe an die Eisensäule.

Elisabeth war mit wenigen Sprüngen an der Tür, die sie mit einem kräftigen Ruck aufstieß. Dieser ziemlich große freie Platz, vor dem sie stand, mochte wohl ehemals den Garten vorgebildet haben — jetzt konnte man die grüne Wildnis unmöglich noch so nennen, denn nicht ein Fußbreit Weges war zu entdecken, kaum daß hier und da der verstümmelte Kopf einer Statue unter dem Gewicht von Stauden, Gesträuchen und Schmarogerpflanzen erschien. Es war ein Schwirren und Summen auf diesem abgeschiedenen, blühenden Flecken Erde, als ob der Frühling seine ganzen geflügelten Heerschaaren hier versammelt hätte. Zahllose Schmetterlinge flatterten durch die Luft, und über die riesigen Häcker der Farnkräuter zu Elisabeths Füßen liefen geschäftig goldglänzende Käfer.

Der Garten war auf drei Seiten von zweistöckigen Gebäuden umgeben, und das Viereck des Raumes wurde durch eine Art hohen Damms vervollständigt, über den die Äste der Waldbäume hereinsahen. Auch hier trugen die Bausteine das Gepräge des Verfalls. Nur ein zwischen zwei hohen Flügeln eingeklemmter einstöckiger Bau war nicht durchfälscht, wie die anderen decken- und türrenlosen Gebäude; das flache Dach, das an beiden Seiten schwere Steingeländer hatte, mußte Sturm und Wetter Trost geboten haben. Der Oberförster meinte mit präsentem Blick, dies sei höchst wahrscheinlich Sabines berühmter Zwischenbau.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Das Urteil im Marloppprozeß. Nach mehrtägiger Verhandlung ist das Urteil im Prozeß gegen den Oberleutnant Marlopp verkündet worden. Der Angeklagte, dem die Erschießung von 29 Angehörigen der Volksmarinewachmannschaft während der Märzunruhen in Berlin zur Last gelegt war, wurde von der Anklage des Totschlags freigesprochen, wegen unerlaubter Entfernung vom Heere zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, von denen zwei Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden, wegen Führung falscher Legitimationspapiere wurde Leutnant Marlopp zu 30 Mark Geldstrafe eventuell drei Tage Haft verurteilt.

Zum Tode verurteilt. Der Raubmord am Kaufmann Schulz aus Seehausen in der Altmark fand vor dem Kriegsgericht der Reichswehrbrigade 9 ihre Sühne. Der 28-jährige Musketier Richter aus Mainz, der bei Leipzig wurde wegen Raubmordes zum Tode, der Unteroffizier Kioskowski aus Lübeck und der Musketier Carow aus Eutin wurden wegen Beihilfe zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wegen Preiswunders verurteilte die Strafkammer zu Bielefeld den Getreidehändler Max Kasse aus Minden zu 3000 Mark Geldstrafe und 18 000 Mark Einziehung übermäßigen Gewinnes; der Staatsanwalt hatte 10 000 Mark Strafe und 58 678 Mark Einziehung beantragt. Von den Anklagen wegen Kettenhandels und Verkaufs von Saatgut zu anderen Zwecken wurde er freigesprochen.

Locales.

Die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht. Die Fortbildungsschulpflicht ist auf die Jugendlichen bis 18 Jahre ausgedehnt worden. Insbesondere können jetzt nach dem neuesten Erlass des preussischen Ministeriums für Wissenschaften, Kunst und Volksbildung Jugendliche, die seit 1918 aus der Volksschule entlassen worden sind, zum Schulbesuch der Fortbildungsanstalten verpflichtet werden, wenn sie unter normalen Verhältnissen in das Erwerbsleben eingetreten wären, aber infolge der Zustände auf dem Wirtschafts- und Arbeitsmarkt keine Lehre oder Arbeitsstelle gefunden haben. Im Einklang mit dem Kultusminister hat jetzt der Handelsminister die Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden von dem ihnen zustehenden Rechte ausgiebigen Gebrauch machen. Die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung für Jugendliche ist von der Erfüllung der Fortbildungsschulpflicht abhängig zu machen.

Beschleunigte Personenzüge statt D-Züge. Einen neuen Weg zur Ersparnis von Kohle und Lokomotivkraft schlägt die preussische Eisenbahnverwaltung ein: beschleunigte Personenzüge anstelle von D-Zügen. Die schweren D-Zugwagen erfordern auch kräftige Lokomotiven. Für Personenzüge können leichtere Maschinen verwendet werden, während die schweren für die Güterzüge freigegeben werden. Die leichteren Lokomotiven brauchen auch weniger Kohle. An Stelle der schweren Durchgangswagen kann eine größere Zahl von leichteren Abteilwagen eingesetzt werden, so daß bei verminderter Aufwendung mehr Reisende befördert werden. Sie erleiden lebhaft eine gewisse Einbuße an Bequemlichkeit, sparen aber den Zuschlag und kommen ebenso schnell an ihr Ziel. Die Züge werden nur eine oder zwei Klassen führen.

Der Turnverein E. B. hielt am letzten Samstag im diesigen Adler-Saal seine Generalversammlung ab. Die Kassenprüfung ergab ein recht günstiges Resultat. Das letzte Vergnügen hat auch einen guten Heberschlag gebracht. Für die gefallenen Turner aktive wie passive, soll eine Gedenktafel angefertigt werden, die die Namen und möglichst auch das Bild des Gefallenen enthalten soll. Herr Köschner, tritt von seinem Posten als Turnwart, den er nunmehr 25 Jahre versehen hat, zum allgemeinen Bedauern zurück.

Grünte gewisser Art sind augenblicklich im Umlauf, die annehmen lassen, daß die Franzosen alle Milch des von der Rhein-Armee besetzten Gebietes zum Nachteil der Deutschen für sich aufkaufen. Daher käme es auch, daß die Deutschen die Bedürfnisse ihrer Kranken und ihrer Kinder nicht befriedigen können.

Die Geühte sind vollständig falsch. Die französische Armee verlangt von der deutschen Bevölkerung nur die für den Krieg nötigen Mengen für die französischen Kranken und Kinder und zwar in demselben Maße wie für die Deutschen. Die erwachsenen Personen erhalten keine Milch.

Um zu vermeiden, daß die deutsche Bevölkerung unter der Alliierten Laster leiden, die französische Intendantur seit mehreren Monaten schon in sehr beträchtlichen Mengen konfiskierte Milch.

Die Käsewörter sind nun auch wieder aus ihrem langen Winterschlaf aufgewacht. In der am Samstag stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, die seit 20 Jahre bestehende Gesellschaft wieder frisch aufleben zu lassen. Und zwar wird die Gesellschaft Ende Januar wieder eine ihrer so beliebten Gala-Damen-Abende abhalten. Die Vorarbeiten wurden schon in die Hand genommen, um dem Motto der „Käsewörter“ Wohlsein durch Humor zu vollem Siege zu verhelfen. Junge Leute, die gewillt sind, die echte rheinische Fröhlichkeit pflegen und fördern zu helfen, sind als Mitglieder herzlich willkommen. Denn:

Nun laßt uns wieder mal lustig sein
In der kommenden Festtagszeit
Das ganze Jahr bringt uns genug
An Vergnügen, Sorg und Leid.

Vogel Bitte.

Ich weiß, Ihr Lieber selber, Rot,
Und Knapp ist nur täglich Brot,
Doch mit Ihr wird es so bunter weh,
Wo so viel in Hand und Fuß und Schere.
So ein Tagzeit noch so knapp,
Ob mit in kleines Bröcklein ab.

Bekanntmachungen.

Durch Beschlüsse der städtischen Körperschaften sind folgende Preisserhöhungen mit Wirkung vom Verbrauchsmonat Januar 1920 ab vorgenommen worden:

1. für Lieferung von Gas zu allen Verbrauchszwecken (Gasbezug durch Gasmesser sowohl wie durch Automaten) von 45 auf 55 Pfg. für das Kbm.

2. die monatliche Miete für Gasmesser und zwar
a) 3-flamm. von 30 Pfg. auf 50 Pfg.
b) 5-flamm. „ 35 „ „ 60 „
c) 10-flamm. „ 50 „ „ 75 „
d) 20- und mehrflamm. um rund 50% mehr wie früher.

Die diesbezügliche amtliche Bekanntmachung des Magistrats ist den Tagesblättern zur Veröffentlichung zugegangen. Auf Grund unseres Gaslieferungsvertrages sind die jeweils in Wiesbaden gültigen Gaspreise auch für unsere Abnehmer in Ihrer Gemeinde maßgebend.

Vorbehaltlich der Genehmigung unseres Magistrats müssen wir weiter darum bitten, daß der Gaspreis der Erhöhung der Straßenbeleuchtung vom nächsten Monat ab mit 90% Pfg. für die Brennstunde zu vergüten. Wir machen aber heute schon darauf aufmerksam, daß die Aufwärtbewegung der Gaspreise leider immer noch nicht zum Stillstand gekommen ist, indem eine inzwischen erfolgte Erhöhung der Kohlenpreise um 40 Mk. die Tonne fest Gaswerk (rückwirkend vom 1. ds. Mts. ab) eine weitere Erhöhung des Gaspreises und der Vergütung für die Straßenbeleuchtung erforderlich machen wird.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1919.

Betriebsabteilung des Städt. Wasser- und Gaswerks.
Vorliegendes wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Ansuchen, daß nach dem mit den städtischen Wasser- und Gaswerken zu Wiesbaden abgeschlossenen Gaslieferungsvertrage die jeweils in Wiesbaden gültigen Gaspreise auch für die Abnehmer in dieser Gemeinde maßgebend sind.
Bierstadt, den 15. Dezember 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Die neuen Haushaltungen, welche noch rückständig Zuteilung vom Monat Oktober und November d. Js. in Händen haben, werden hiermit aufgefordert dieselben bis morgen Mittwoch, den 17. ds. Mts. mittags 12 Uhr im Rathaus Zimmer 3 abzugeben.

Bierstadt, den 16. Dezember 1919.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Weihnachten in Bethel.

Je dunkler die Zeit und je mehr sich Lasten und Leiden häufen, desto nötiger brauchen wir alle einen Sonnenstrahl der Liebe, die durch das Kind von Bethlehem in die Welt gekommen ist. Wer möchte solches Licht nicht vor allem denen gern bringen, die durch Krankheiten oder Einsamkeit besonders leiden müssen!

Fast 4500 Kranke aller Art, darunter mehrere hundert schwerverwundete und zum Teil aus langer Gefangenschaft heimgekehrte Soldaten wollen wieder in den Häusern von Bethel Weihnachten feiern.

Wer hilft uns, ihnen eine zu bereiten! Alles ist uns willkommen, besonders Kleidungsstücke, Spiele, Bilder, Bücher, Zigarren und Tabak oder Glühwein, um das zu trinken, was Großen und Kleinen erfreut. Je eher die Gaben in unserer Hand sind, um so lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße Bethel bei Bielefeld im November 1919. J. v. Bodischwing P.
Postfachkonto: 1904 Hannover.

Jetzt ist die beste Jahreszeit um kleinen Kindern zur Kräftigung der Knochen

Lebertranemulsion

zu verabreichen. In alter Qualität vorrätig
Fl. 5.—

Fenchelhonig m. Zucker Fl. 2.25 und 3.50 Mk.
empfiehlt

Drogerie Arthur Lehmann

Wiesbadenerstraße 4

Telefon 3267.

Fran oder Mädchen
täglich mehrere Stunden
für Hausarbeit gesucht.
Müller, Grenzstraße 5,
Bierstädter Höhe.

2 verschiedene, gut erhaltene Betten, mit Sprungrahmen Matratzen und Kissen zu verkaufen.
Bierstadt, Taunusstr. 14. p.

Achtung!

Lumpen, auch alte Wolllumpen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Stanniol und Flächen wie Zelle jeder Art werden stets zu den höchsten Tagespreisen angekauft. August Scherf (und Sohn) Bierstadt, Kloppeheimerstr. Nr. 2.

Junge Damen

4 Mon. alt; Graublau u. Blaue Wiener zu verk. Kurhausgärt. Aufamm.

richters Ankerbaukasten.
Nr. 6 eif. Kinderschlitten, Puppenportwagen zu verk. Bierstädter Höhe 26. I.

Weiß-schwarze Katze
entlaufen, Scheckel. Wiederbringer Belohnung.
Bierstadt, Blumenstraße 7.

Verkauf.
3 geb. Stühle (eichen) mit Lederstuhl 50.— Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zwei Lehrlinge
zum Sticken für sofort od. bis Ostern gesucht. Näher. Bierstadt, Blumenstr. 15, 3.

Einfaches
möbl. Zimmer gesucht
(für Herren) Bierstadt
— Vordergasse No. 2. —

Fliegender Holländer
(Kinder-Selbstfahrer) gut erhalten, gegen Kartoffeln einzutauschen gesucht.
Wiesbad, Gneisenaustr. 2 II

Schöne gute-haltene
Puppentische

und -Stube u. sch. Spielsachen zu verkaufen. Näher. Moritzstraße 6, im Laden.

Großer Puppenwagen
und große Puppe, 1 gut erhaltene Bettstelle, einschläfrig, 1 Waschgarnitur u. Gestell dazu, 1 großer runder Tisch, 2 Kleider-Puppen verkauft, Bierstadt, Kleine Wilhelmstraße 1. parterre.

Ein paar Schafstiesel,
Gr. 44, gegen Kartoffeln zu vertauschen. Zu erfragen
Wiesbaden, Kleine
Schwalbher Straße Nr. 1.

Ein röhrer Posten
— Schleifsteine —
für Hand- und Fußtrieb hat billig abzugeben.
Wiesbad., Schnalbacher-
straße 44, im Laden

Karbid, Karbid-
Lampen, eign. Fabrikat
Kaffeeeröser, Gaslampen,
Brenner, Zyl., Glühkörper,
Gaskocher und Schläuche,
Brat- u. Backhauben, Badewannen, Badesofen, Badpöhlchen und Ersatzkerzen zu verkaufen. Krause,
Wiesbad., Wellstr. 10.

Deutsche
Zähnerhunde
mit Stehohren, jedes Alter, sowie sonstige Hunderrassen laufen ständig zu allerhöchsten Preisen
Gulich, Wiesbaden,
Rheinstraße 60, part.
Postkarte mit Preis geübt,
komme sofort ins Haus.

Das schönste
Weihnachts Geschenk
für jede praktische Haus-
frau ist

Rehmann's
Reform-
Küchentisch

Alleinvertreter
Schellenberg's
Küchenmöbelhaus
Wiesbaden,

48 Friedrichstraße 48.
Ständige Ausstellung
completter Kucheneinrich-
tungen.

Hut-Impresserei
— Wiesbaden —

Bleichstraße 20
Herrenhüte werden
nach den neuesten
Modellen umgepreßt.
Pelze werden in andere
Formen umgearbeitet.
B. Spielmann.

WALHALLA- Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Der Skandal im Victoria-Club

Tragödie in 6 Akten
— von Edmund Edel. —

Bis früh um fünf

Grosser Schwank in 3 Akten
von Lippschitz mit
Petri, Peukert und Paulmüller.

Möbellager und Schreinerei

Karl Graubner, Wiesbaden,
Adlerstraße 3, am Kaiser-Friedrich-Bad
empfiehlt zu Weihnachten billigt, und polierte Schlaf-
zimmer, Wohnzimmer, und Salonerückbank, Küchen,
Kleider- und Spiegelschränke, Truemeublen, u. pol. Büffets,
Sekretäre, Büroschreibtische und andere Küchen- und Ausz.-Tische,
Möbel- und Lederstühle, Wasch- u. and. Komm. mit Marmor-
platten, Chais, Divan, sowie Spiegel, Bilder, Vertikows u. Uhren.

Husten

Schnupfen und Heiserkeit sind die
Folgen der rauhen Jahreszeit
Meine Menthol-Dragees-
Salmiakpastillen
ferner Wiesbadener-Kohlbrunnen-
Sodener, Ems-Pastillen, Kofal-
tablets etc. schützen Sie gegen
alle vorerwähnten Erkrankungen.
In haben in der Drogerie
Lehmann, Bierstadt,
Wiesbadenerstr. 4.

Beleuchtungskörper

modern, große Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, 25 Luisenstraße 25
gegenüber dem Realgymnasium.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt von 22.50 an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok, Kirchgasse 70
gegenüber Maurklinikplatz
Wiesbaden.

Trauerhüte Trauerschleier Trauerfloren

grösste Auswahl billigste Preise

Modehaus Uilmann

Wiesbaden, Kirchgasse 21 Telefon 2972.

Schulranzen — Schülermappen Musikmappen — Altknappen

in bester Ausführung.

prima Gummihosenträger in großer Auswahl
sämtliche Ersatzteile — Reparaturen

Herm. Rump

Wiesbaden — — — — — Moritzstraße 7

Felle

Häfen, Füße, Marder
und Zitis kauft

D. Brandis,

— Kürschner —

Wiesbaden,

Langgasse 39, 1. Etg.

Telephon 2024.

Für den Weihnachtstisch empfehle:

Kinder- und Gesellschaftsspiele — Bilderbücher — Postkartenalben und
Rahnen — Poesie-Alben — Briefpapiere — Kassetten — Mappen und
Block. — Große Auswahl in Mundharmonikas und Notizbücher sowie
alle einschlägigen Artikel.

Sonder-Abteilung:

Zigarren — Zigaretten — Tabake — Pfeifen — Zigarren- u. Zigaretten-
Spitzen in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Walter Steinhaus, Wiesbaden,

Ecke Quer- und Nerostraße

Ecke Quer- und Nerostraße.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

Mandeleffenz, Nektar, Anis, Zimmt, Gewürz-
effenz

- Vanillezucker -

4 Paket 25 Pfg.

Corinthen, gezuck. Milch, Pirschorusatz
Pottasche — Zitroneneffenz Fl. 80 Pfg.

Condens. Milch „Netsle“

Dose 7.50 Mk.

DROGERIE LEHMANN

Wiesbadenerstr. 4 — Fernspr 3267.

Rauchtabak

Grob- und Feinschnitt, rein überseeische gut
brennende Qualität

Tabak- und Zigarrengeschäft Vogl,

Wiesbaden Sellmundstraße 34.

- Zigarren -

erstklassige, überseeische Marken, auch in
Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück

Tabak- und Zigarrengeschäft Vogl,

Wiesbaden Sellmundstraße 34.

Frisch eingetroffen!

Ein großer Posten

Herren-Winterjoppen, Ilreihig Mk. 56.—

„ „ m. Falt „ 59.—

„ Joppen-Anzüge, Strapazier-
ware „ 88.—

Damen-Kostüme aus schwarzem Tuch

Mk. 158.—, 193.—

Damen-Röcke Mk. 31 50, 40.—, 72.50

Ausserdem grosse Auswahl

Damen-Regenmäntel i. Gummi, Seide u. Loden

Herren-Ulster u. -Paletots, in modernen

Stoffarten, Gummi und Loden.

Sacco-Anzüge und einzelne Hosen.

Bruno Wandt

Wiesbaden

Kirchgasse 56.

Inserate haben in unserem
Blatte besten Erfolg.

Künstliche

Beine

Arme

Orthopädische

Apparate

und

Korsetts

aller Systeme,
gegen Rückgrat-
verkrümmung.

Garantie für
guten Sitz.

Illustrierte
Preisliste auf
Wunsch.

Jac. Reining

Spezialist für künstliche Glieder.

Mainz, Brand 21.

Schreibmaschinenlager

H. Gänzburg, Mainz, Hindenburgstr. 19. Tel. 915.

Ankauf gebrauchter und neuer Maschinen.

Zum Weihnachts-Schuhwarenverkauf

und damit für die kältere Witterung gingen bereits grosse Posten und gehen täglich neue Sendungen in

Lederschuhwaren für Damen, Herren und Kinder

sowie warmen Hausschuhen und Stiefeln als passende Geschenke zum Christfest bei uns ein. Sie finden den

elegantesten Damenstiefel in schwarz und farbig

geeignetes Strapazierschuhwerk für Landwirte, Jäger, Gärtner und Arbeiter aller Berufe;

für ältere Damen und empfindliche Füße geeignete Fußbekleidung.

Ein Blick in unsere Schaufenster zeigt Ihnen die beste Auswahl. Ein Besuch lohnt; Sie finden den feinen Damenstiefel,
den braunen Herrenstiefel und den Kinderschnallentiefel. Das Schuhwerk stammt aus den besten und
leistungsfähigsten Fabriken, es ist einwandfrei gearbeitet und entspricht allen Anforderungen der Jetztzeit. Die Preise steigen noch immer, Sie kaufen deshalb zum
Weihnachtsfest noch billig! Wir bitten um Ihren Besuch.

Schuh-Haus W. Ernst, Wiesbaden, 23 Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse
Gegründet 1869. Fernsprecher 3955.

Schulranzen : Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. LETSCHERT

Wiesbaden, Faylbrunnenstr. 10. Reparaturen

Juwelen

in jeder Form und Menge

auch

Zähne

kauft

Gold

Silber

Platin

für hohen

Preis!

Bok

Wiesbaden

Kirchgasse 70

Uhren

Praktische Weihnachtsgeschenke:

Fahrräder Sprechmaschinen und
Platten, Mandolinen, Gitarren, Geigen, Mund-
und Ziehharmonikas.

Spielwaren in großer Auswahl.

Drangott Klauß, Wiesbaden
Bleichstraße 15.

D. Brandis

Kürschner

und Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39 I

Fernsprecher Nr. 2024

Annahme von Neuaufer-
tungen, Umarbeitungen
und Reparaturen.

D. Brandis

Pelleterie et fourrures

Roue Longue 39, I.

— Wiesbaden —

Théléphone No. 2024.

On travail à neuf,
changements
et réparations.

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch
ausser der Sprechstunde behandelt.

Spezialität:

f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben,

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.